

faum von der Stelle; denn jeder Teil hoffte unterdes noch auf Erfolge im Kriege. Endlich aber, als der Not kein Ende abzusehen war, gab der Kaiser nach. Im Oktober von 1648 wurde zu Münster und Osnabrück der Friedensvertrag, der Westfälische Friede genannt, unterzeichnet, und reisende Eilboten (Kuriere) trugen die Nachricht in alle Lande hinaus.

Die Gebietsveränderungen, die der Westfälische Friede bestimmte, waren bedeutend. Schweden bekam Vorder- und Mittelpommern bis über die Oder nebst Rügen, die Bistümer Bremen (außer der Stadt und ihrem Gebiete) und Verden, die Stadt Bismar und fünf Millionen Taler Kriegskostenentschädigung; der König von Schweden trat in die Zahl der Reichsfürsten ein. Frankreich erhielt das Oberelsaß, die Bistümer Metz, Toul und Verdun endgültig und die Schutzherrschaft über eine Anzahl elsässischer Reichsstädte. Die Schweiz und die Niederlande wurden ausdrücklich als unabhängig vom Reiche anerkannt. Dadurch gingen diesem etwa 2000 Quadratmeilen mit fast fünf Millionen Einwohnern verloren. Bayern behielt die Oberpfalz; die Unterpfalz kam an des verstorbenen Friedrich Sohn zurück, der wieder Kurfürst wurde. Brandenburg erhielt Hinterpommern, die Bistümer Kammin, Halberstadt und Minden und die Anwartschaft auf das Erzbistum Magdeburg. Alle vertriebenen protestantischen Fürsten wurden wieder eingesetzt.

Die Bestimmungen in Religionsangelegenheiten waren den Protestanten günstig. Der Augsburger Religionsfriede wurde bestätigt; dazu wurden jetzt auch die Reformierten den Lutheranern und Katholiken rechtlich völlig gleichgestellt; alle anderen Religionsgemeinschaften sollten nicht geduldet werden. Das Restitutionsedikt wurde aufgehoben. Der Glaubenswechsel eines Fürsten sollte fortan auf die Untertanen ohne Einfluß bleiben. Die andersgläubigen Untertanen sollten in bürgerlichen Rechten wie in ihren Geschäften keinen Nachteil leiden und geschont werden.

2. Die Wirkungen des Großen Krieges.

Der Große Krieg hatte einen Stand besonders genährt und großgezogen, die Soldaten. Nicht mehr waren es bloß Landeskinder, die in den Heeren dienten wie zur Zeit der Landsknechte; sie waren von überallher zusammengelaufen. Wenn die Werbetrommel umging, dann strömte am Orte herbei, was an arbeitslosen Handwerksgefelln, arbeitscheuen Bummeln, verarmten Bauern und heruntergekommenen Adligen zur Hand war, ob deutsch oder ausländisch.

Sobald der Söldner angeworben war, erhielt er eine einmalige Summe, das Handgeld, und dann einen monatlichen Sold angesetzt. Das erforderte hohe Summen; man berechnete, daß ein Heer von 10000 Mann den Monat mehr als 300000 Mark kostete. Diese Geldmengen auf eine längere Zeit selbst aufzubringen war ganz unmöglich für Feldherrn und Fürsten; deshalb wurden von diesen dem besetzten und unterworfenen Lande die schwersten Beiträge (Kontributionen) und Brandschatzungen auferlegt, nur um die Soldaten bezahlen zu können. Das Fordern oder Rauben der Lebensmittel ging nebenher. Auch viele Offiziere stahlen und raubten für sich.